Entomofaunistische Untersuchungen im Ohre-Aller-Hügelland

Zum Projekt

Einführende Bemerkungen

(Werner MALCHAU)

Nach Untersuchungen im elbnahen Raum zwischen Arendsee und Seehausen (SCHNITTER et al. 2003) und im Gebiet um Zichtau bei Klötze (EVSA 2005) liegen nunmehr die Ergebnisse des dritten gemeinsamen Projektes der Mitglieder der Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt (EVSA e.V.) vor.

Mit dem Ohre-Aller-Hügelland wurde wie zuvor eine Region in den Mittelpunkt der entomofaunistischen Erfassungstätigkeit gestellt, welche dem bisher unzureichend erforschten Norden Sachsen-Anhalts zuzuordnen ist. Seit mehreren Jahrzehnten wurden vom hier betrachteten Raum kaum noch Vorkommensmeldungen von Insekten veröffentlicht. Eigentlich unverständlich, da doch gerade aus dieser Gegend umfangreiche historische Daten beispielsweise zu Käfern (WAHNSCHAFFE 1883, FEUERSTACKE, 1912, 1913, BORCHERT 1937, 1951) und Wanzen (SCHUMACHER 1913) vorliegen, die von einem vorhandenen Artenreichtum zeugen, der das Herz des Entomofaunisten höher schlagen lassen müsste. Blieb das Gebiet seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts weitestgehend unbeachtet, weil im Zeitalter des vielfach beschriebenen Artenrückgangs kaum mehr jemand zu hoffen wagte, hier immer noch die eine oder andere Rarität aufspüren zu können?

Sei es drum. Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse sprechen eine deutliche Sprache. Nicht weniger als 1.773 nachgewiesene Insektenarten belegen, dass eingebettet zwischen Drömling im Norden, Bördehügelland im Süden, zwischen Weferlingen im Westen und Haldensleben im Osten Lebensräume vorhanden sind, die auf lange Sicht eine erhöhte Aufmerksamkeit verdienen. Dies zunächst unter faunistischen Aspekten, weil hier neben den bestätigten Vorkommen zahlreicher hervorhebenswerter Insekten mit weiteren andernorts kaum noch nachzuweisenden Arten zu rechnen ist. Genau aus diesem Grund drängt es sich auf, das hier betrachtete Gebiet im Sinne des Natur- und Artenschutzes stärker als bisher in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken. Nicht zuletzt wohl auch wegen der Sondersituation der deutschen Teilung sind in diesem ehemals grenznahen Raum Zufluchtsstätten vieler Arten erhalten geblieben, deren Bedeutung im Zeitalter immer stärkerer anthropogener Einflüsse auf natürliche Lebensräume derzeit nur ansatzweise abgeschätzt werden kann.

Die eine oder andere Seltenheit dürfte nach wie vor noch unentdeckt im Gebiet zu Hause sein. Auf diesen Umstand sollte auch das für dieses Heft mit kleinem Augenzwinkern gewählte Titelbild eines Alpenbocks (*Rosalia alpina*, nicht in Deutschland aufgenommen) hinweisen. Wer weiß schon, ob von dieser ehemals hier vorkommenden Art nicht doch noch Restpopulationen erhalten geblieben sind? Finden, so lehrt auch dieses Heft, kann man im Normalfall immer nur das, wonach gesucht wird.

Nachfolgend wurde im Vergleich zum Projekt „Zichtau" (EVSA 2005) davon abgerückt, einen einheitlich durchgegliederten Bericht abzufassen. Im vorliegenden Heft werden die auf einzelne Taxa bezogenen Ergebnisse als eigenständige Arbeiten verfasst. Lediglich eine Kurzcharakteristik zum Untersuchungsgebiet und Bemerkungen zum Vorgehen sind einführend dargestellt.

Projektgebiet
(Michael WALLASCHEK)

Das Projektgebiet gehört nach der Landschaftsgliederung Sachsen-Anhalts zum „Ohre-Aller-Hügelland" (SZEKELY 2006), nach der für Deutschland aufgestellten Naturraumgliederung zum „Ostbraunschweigischen Flachland mit Flechtinger Waldhügelland" als Teil des Naturraumes „Weser-Aller-Flachland" (MEYNEN et al. 1953-1962).
Das Ostbraunschweigische Flachland ist ein vorwiegend hügeliges, nur stellenweise flachwelliges, die übrigen Räume des Weser-Aller-Flachlandes bis zu 100 m überragendes Land, in dem tertiäre, meso- und paläozoische Gesteine zu Tage treten, die teils von pleistozänen Ablagerungen verhüllt werden (MEYNEN et al. 1953-1962). Auf dem Gebiet Sachsen-Anhalts bilden das Paläozoikum des Flechtinger Höhenzuges im Nordosten, die Weferlinger Triasplatte und der Allertalgraben im Südwesten wesentliche geologisch-geomorphologische Strukturen. Der Flechtinger Höhenzug erhält sein Gepräge durch zwei saalekaltzeitliche Endmoränenzüge, die im Rabenberg südlich Calvörde mit 146 mNN und im Flechtinger Berg bei Behnsdorf mit 154 mNN ihre größten Höhen erreichen (GLA 1993, MUN 1994).
Im Projektgebiet sind drei Bodenlandschaften präsent: im Norden die Etingener Platte, im Nordosten die Calvörder Endmoräne sowie zentral und im Süden das Nördliche Bördevorland mit Flechtinger Höhenzug (LAU 2000a). Es herrscht eine große Vielfalt und ein lebhafter räumlicher Wechsel der Böden. So finden sich verschiedene Braunerden, Fahlerden, Braunstau-, Rost- und Humusgleye. In den Tälern dominieren Vegas und Gleye, auf den Endmoränenzügen Sand-Braunpodsole. Auf Muschelkalkstandorten kommen Rendzinen vor (GLA 1995).
Das Projektgebiet ist wegen der zahlreichen stauenden Schichten des Untergrundes relativ reich an Fließgewässern, wobei diese zwei verschiedenen Fluss-Systemen angehören. Spetze, Lohne, Schölecke und Hauptgraben entwässern in die Aller und gehören mit diesem Fluss zum Wesersystem. Die Bäche und Gräben im Norden, Nordosten und Osten wie Bäck, Mordgraben, Bullengraben und Beber fließen in die Ohre und zählen damit zum Elbesystem. Bei den stehenden Gewässern des Gebietes handelt es sich wohl nur selten um natürliche, sondern fast immer um Teiche oder Abgrabungsgewässer.
Das Ostbraunschweigische Flachland gehört zum Klimagebiet „Stärker maritim beeinflusstes Binnentiefland" (BÖER 1963-65). Das Jahresmittel der Lufttemperatur liegt bei 8,5-9,0 °C, das Januarmittel bei 0,0 °C, das Julimittel bei 17,5-18,0 °C, das absolute Minimum bei –28 bis -27 °C und das absolute Maximum bei 37 °C. Im Jahr herrscht im Durchschnitt an 230 Tagen eine mittlere Lufttemperatur von mindestens 5 °C. Das Jahresniederschlagsmittel bewegt sich zwischen 500 mm im Osten und 700 mm im Westen (MEYNEN et al. 1953-1962). Mithin ist der Naturraum relativ wärmebegünstigt und besitzt im Osten eine kontinentale Tönung.
Das Projektgebiet gehört innerhalb des pflanzengeographischen Bezirkes „Hügelländer" zum Unterbezirk „Flechtinger Hügelland" (SCHUBERT et al. 1995). Als Potentielle Natürliche Vegetation treten hauptsächlich Buchenwälder mittlerer, teils auch ärmerer bzw. besserversorgter Standorte, verschiedene Stieleichen-Hainbuchenwälder sowie Aue- und Niederungswälder auf (LAU 2000b).
Derzeit stocken ausgedehnte, teils naturnahe Laubwälder sowie Laub-, Misch- und Nadelholzforsten auf dem Flechtinger Höhenzug. Auf Hoch-, teils auch Niederungsflächen wird Ackerbau betrieben. Zahlreiche Ackerflächen auf Sandböden lagen im Projektzeitraum brach, insbesondere auf dem Calvörder Endmoränenzug. In Tälern und Niederungen finden sich Frischwiesen sowie Rinder- und Pferdeweiden. Teils recht großflächige feuchte bis nasse und dabei oft nur wenig genutzte Grünländer sind nicht selten. Erwähnung verdienen die zum

Teil verbuschten Kalkmagerrasen am Rand des Allertales. Im Projektgebiet liegen aufgelassene, aber auch in Betrieb befindliche Steinbrüche (Kalk und Hartgestein).
Der Untersuchungsraum, welcher sich grob betrachtet im Dreieck zwischen den Orten Haldensleben, Oebisfelde und Marienborn erstreckt, zeichnet sich durch eine hochwertige Naturausstattung aus. Hier sind zehn FFH-Gebiete [(Speetze und Krummbek im Ohre-Aller-Hügelland, Silberkuhle bei Bodendorf (Fledermausquartier), Lappwald südwestlich Walbeck, Bartenslebener Forst im Aller-Hügelland, Zisterne Weferlingen (Fledermausquartier), Marienborn, Wälder im Flechtiger Höhenzug, Olbe und Bebertal südlich Haldensleben, Haldensleben (Fledermausquartier), Bebertal bei Hundisburg)] anzutreffen. Mit dem NSG „Rehm", dem NSG „Bachtäler des Lappwaldes", dem NSG „Bartenslebener Forst" und dem NSG „Wellenberge-Rüsterberg" gehören vier Naturschutzgebiete mit zum Untersuchungsraum, in dem darüber hinaus die Landschaftsschutzgebiete „Flechtinger Höhenzung" und „Harbke-Allertal" große Flächenanteile in Anspruch nehmen.

Methodisches Herangehen

(Werner MALCHAU)

Durch die Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt e.V. wurden im Zeitraum zwischen 2006 und 2008 Untersuchungen zur Entomofauna des Ohre-Aller-Hügellandes durchgeführt. Dabei konzentrierten sich die Erfassungsarbeiten auf zentral organisierte Exkursionen, die vom 09.06. - 11.06.2006, vom 01. - 03.06.2007 und vom 06. - 08.06.2008 stattfanden. Aufgeteilt in mehrere freie Arbeitsgruppen planten die Mitglieder die Untersuchungen, wobei versucht wurde, ein möglichst breites Feld an Habitatstrukturen abzudecken. Weiterführende Hinweise sind den taxabezogenen Untersuchungsberichten zu entnehmen.
Über diese Termine hinaus wurden die Mitglieder des Vereins angehalten, eigenständige Exkursionen im Gebiet zu unternehmen.
Eine wesentliche Rolle zur Datenermittlung spielten zudem Bodenfallenfänge. Hierzu wurden an insgesamt 6 Standorten Fallenserien mit je 6 Fallen von Juni 2007 bis Juli 2008 ausgebracht und monatlich geleert. Der nachfolgenden Tabelle sind Hinweis zu den Fallenstandorten zu entnehmen.

Tab.: Charakteristik der Bodenfallenstandorte

	Landkreis Ohrekreis, Flechtinger Höhenzug					
Bez.	**Untersuchungsfläche**	**Lkrs.**	**Naturraum (Höhe üNN)**	**Zeit-raum**	**Gauss-Krüger-Koordinaten**	**lfd. Nr.**
BoFl 1	Süplingen S, *Eichen-Hainbuchenwald* FFH-LRT 9170	OK	Ohre-Aller-Hügelland (133m üNN)	2007-2008	4452160 / 5793515	315
BoFl 2	Süplingen S, Luderberg E, *Eichen-Hainbuchenwald* FFH-LRT 9170	OK	Ohre-Aller-Hügelland (82m üNN)	2007-2008	4453836 / 5792905	316
BoFl 3	Süplingen S, Luderberg S, *Eichen-Hainbuchenwald* FFH-LRT 9170	OK	Ohre-Aller-Hügelland (120m üNN)	2007-2008	4453368 / 5792319	317
BiFl 4	Ivenrode NW, Bischofswald, Heidberg N, *Eichen-Hainbuchenwald* FFH-LRT 9170	OK	Ohre-Aller-Hügelland (169m üNN)	2007-2008	4444904 / 5794675	318

	Landkreis Ohrekreis, Flechtinger Höhenzug					
Bez.	**Untersuchungsfläche**	**Lkrs.**	**Naturraum (Höhe üNN)**	**Zeit-raum**	**Gauss-Krüger-Koordinaten**	**lfd. Nr.**
BiFl 5	Ivenrode NW, Bischofswald, Buchenberg NW, *Eichen-Hainbuchenwald (Stangenholz)* FFH-LRT 9170	OK	Ohre-Aller-Hügelland (162m üNN)	2007-2008	4444563 / 5795701	319
BiFl 6	Ivenrode NW, Bischofswald, Buchenberg E, *Eichen-Hainbuchenwald* FFH-LRT 9170	OK	Ohre-Aller-Hügelland (147m üNN)	2007-2008	4445768 / 5795635	320

Um insbesondere die FFH-Lebensraumtypen im Gebiet näher charakterisieren zu können, kamen die Bodenfallen in zwei größeren Laubwaldbereichen zum Einsatz. Die Bezeichnung der einzelnen Untersuchungsflächen (i.W. UF) der Bodenfallenfunde ist für alle Taxa einheitlich entsprechend der Vorgaben der nachfolgenden Tabelle zur Anwendung gebracht worden.
Je Untersuchungsfläche waren 6 Fallen in Reihe im Abstand von ca. 8m installiert. Fallenverluste in Folge des Ausgrabens (Wildschweine) wurden kompensiert und dokumentiert (Siehe Artikel SCHNITTER zur Laufkäferfauna im vorliegenden Heft), um eine exakte Ergebnisdarstellung zu ermöglichen.

Literatur

BÖER, W. (1963-1965): Vorschlag einer Einteilung des Territoriums der Deutschen Demokratischen Republik in Gebiete mit einheitlichem Großklima. – Z. Meteorolog. 17: 267-265.

BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. Magd. Forsch. Bd. II, Hrst.: Rat d. Stadt Magdeburg, Mitteldt. Druck- & Verlagsanst. GmbH Halle (Saale).

EVSA (ENTOMOLOGEN-VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT e.V.) (2000): Bestandserhebungen an Insekten im Norden Sachsen-Anhalts. Entomol. Mitt. **8**: 68 – 76.

EVSA (ENTOMOLOGEN-VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT e.V.) (2005): Beiträge zur Insektenfauna der Altmark. Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt **13/1**: 3-75.

FEUERSTACKE, R. (1912): Verzeichnis der in der Umgebung Magdeburgs aufgefundenen Schnellkäfer (Elateridae). Mitteilungen aus der Entomologischen Gesellschaft zu Halle a. S. 3/4: 53 - 58.

FEUERSTACKE, R. (1913): Verzeichnis der in der Umgebung Magdeburgs aufgefundenen Cerambycidae. Mitteilungen aus der Entomologischen Gesellschaft zu Halle a. S. 5-7: 75-88.

GLA, Geologisches Landesamt Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (1993): Geologische Übersichtskarte von Sachsen-Anhalt 1 : 400000. - Halle (Saale).

GLA, Geologisches Landesamt Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (1995): Übersichtskarte der Böden von Sachsen-Anhalt 1 : 400000. - Halle (Saale).

LAU, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (2000a): Die Landschaftsschutzgebiete Sachsen-Anhalts. – Halle (Saale). 494 S.

LAU, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (2000b): Karte der Potentiellen Natürlichen Vegetation von Sachsen-Anhalt. Erläuterungen zur Naturschutz-Fachkarte M 1 : 200.000. - Ber. Landesamt. Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Sonderheft 1/2000: 1-230.

MEYNEN, E., J. SCHMITHÜSEN, J. GELLERT, E. NEEF, H. MÜLLER-MINY & J. H. SCHULTZE (Hrsg.) (1953-1962): Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. Bd. I

& II. - Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung. Bad Godesberg (Selbstverlag). 1339 S.

MUN, Ministerium für Umwelt und Naturschutz des Landes Sachsen-Anhalt (1994): Landschaftsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt. – Halle (Saale).

SCHUBERT, R., W. HILBIG & S. KLOTZ (1995): Bestimmungsbuch der Pflanzengesellschaften MIttel- und Nordostdeutschlands. – Jena, Stuttgart (Gustav Fischer). 403 S.

SCHUMACHER, F. (1913): Nachprüfung der Hemipterensammlung M. Wahnschaffe. – Abhandlungen und Berichte aus dem Museum für Natur- und Heimatkunde und dem Naturwissenschaftlichen Verein in Magdeburg Band II.: 403-427, Magdeburg.

SZEKELY, S. (2006): Die Planung überörtlicher Biotopverbundsysteme zum Aufbau des ökologischen Verbundsystems in Sachsen-Anhalt. – Naturschutz Land Sachsen-Anhalt 43 (Sonderheft): 16-37.

WAHNSCHAFFE, M. (1883): Verzeichnis der im Gebiet des Aller-Vereins zwischen Helmstedt und Magdeburg aufgefundenen Käfer. Neuhaldensleben.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Werner Malchau
Republikstraße 38
39218 Schönebeck

Dr. Michael Wallaschek
Agnes-Gosche-Straße 43
06120 Halle (Saale)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 17_2009

Autor(en)/Author(s): Malchau Werner, Wallaschek Michael

Artikel/Article: Entomofaunistische Untersuchungen im Ohre-Aller-Hügelland - Zum Projekt 5-9